

Johannes Schwitalla

Lebenslauf

27. Juli 1944:

geboren in Bitburg/Eifel als erstes von vier Kindern des Ehepaares Karla und Dr. med. Helmut Schwitalla. Aufgewachsen in Neu-Ulm und Ulm.

1964/1965:

Abitur am Schubart-Gymnasium in Ulm. Sprachkurse für Griechisch und Hebräisch in Stuttgart-Bad Cannstatt.

1965 - 1969:

Studium der katholischen Theologie in Tübingen (im Studienjahr 1967/68 am Institut Catholique in Paris als Stipendiat des DAAD).

Diplomarbeit bei Prof. Hans Küng: „Der Lebensbezug zur Sache im Rahmen der Hermeneutik Rudolf Bultmanns“.

Examen pro Seminario (Diplomexamen) für kath. Theologie.

1969 - 1972:

Studium der Germanistik in Freiburg/Br. Staatsexamen in Deutsch.

1973/1974:

Vertretung einer Akademischen Ratsstelle am Deutschen Seminar der Universität Freiburg.

1974 - 1977:

Mitarbeit im DFG-Projekt „Dialogstrukturen“. Dissertation: „Dialogsteuerung in Interviews“.

WS 1977/78 bis WS 1981/82:

Wiss. Assistent am Deutschen Seminar der Universität Freiburg (Lehrstuhl Prof. Hugo Steger). Vertreter des wiss. Dienstes im Fakultätsrat 1979/80.

Lehraufträge an den Universitäten Heidelberg und Karlsruhe.

Juli 1982:

Habilitation mit der Schrift: „Deutsche Flugschriften 1460 – 1525“.

Venia Legendi für Germanische Philologie.

Lehrveranstaltungen als Privatdozent am Deutschen Seminar I der Universität Freiburg.

Lehraufträge an den Universitäten Heidelberg (WS 1983/84), Saarbrücken (WS 1984/85) und Kassel (WS 1987/88).

1. 1. 1982 bis 30. 4. 1994:

Wiss. Angestellter in der Abteilung Sprache und Gesellschaft am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.

1982 bis 1990:

Mitarbeit im Projekt „Kommunikation in der Stadt“, kommunikationsethnografische Forschung im Stadtteil Mannheim-Vogelstang (vier Ergebnisbände Berlin/New York 1995/1995).
Mitherausgeber der Zeitschrift „Deutsche Sprache“ (1982-1992).
Mitarbeitervertreter im Kuratorium des IDS (1983-1988).

1992 bis 1994:

Mitarbeit im Projekt „Rhetorik der Problem- und Konfliktbearbeitung im Gespräch“.

1993:

Gastdozentur an der Universität Graz und Kurzzeitdozentur des DAAD in Adelaide, Australien.

Mai bis Dezember 1994:

Vertretung einer C3-Professur für deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Würzburg.

1.1.1995:

Ernennung zum Universitätsprofessor (C 3) für deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Würzburg.

1997:

Erste von vier Auflagen von „Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung“, Berlin: Erich Schmidt Verlag.

1997/1998:

Vom DAAD unterstütztes Projekt mit Prof. Robert Bannert, Umea, zu prosodischen Markierungen von Äußerungseinheiten im Schwedischen und Deutschen.

Okt. 1997:

Kurzzeitdozentur des DAAD in Kochi, Japan. Projekt mit Prof. Ichiro Marui zum Telefonieren in Japan und Deutschland.

Mai 1997 bis April 1999:

Mitglied des Fachbereichsrats der Philosophischen Fakultät II für die Gruppe der Professoren

1999-2002:

Gastdozenturen des Erasmusprogramms an den Universitäten in Barcelona, Urbino, Samara und Bologna.

Vortragsreise nach Süd-Korea (National University in Pusan, National University Seoul, Sungshin Women's University Seoul).

2003:

Zusammen mit Prof. Werner Wegstein: Vorbereitung, Mitteleinwerbung und Durchführung des Internationalen Kolloquiums „Korpuslinguistik deutsch“ an der Universität Würzburg.

2003-2005:

DAAD-Kurzzeitdozenturen an den Universitäten in Perugia, Ostrava und Helsinki.

2006-2008:

Mit Prof. Gabriella Klein, Perugia: Planung und Durchführung des von der EU finanzierten Internationalen Socrates-Grundtvig-Projekts: „Social Promotion of Intercultural Expertise and Skills“. Planungstreffen in Würzburg, Kolloquien in Perugia, Malta und Ljubljana.

2008:

Projekt mit Prof. Eva Thüne, Bologna, zu Dialogen in literarischen Erzählungen.

2008/2009:

vom DAAD und der Emil-Öhmann-Stiftung unterstütztes Projekt mit Prof. Liisa Tiittula, Tampere, zum Übersetzen gesprochensprachlicher Phänomene aus deutschen Romanen ins Finnische und von finnischen Romanen ins Deutsche.

24. Juli 2009:

Öffentliche Abschiedsvorlesung an der Universität Würzburg.

2010-2017:

DAAD-Kurzzeitdozenturen an den Universitäten in Opava und Ostrava (mehrmals), Sarajewo, Athen, Tallinn, Neapel, Salerno und Bologna.

2013:

„Gesprochenes und Geschriebenes im Wandel der Zeit. Festschrift für Johannes Schwitalla“, hg. von Martin Hartung / Arnulf Deppermann. Mannheim: Verlag für Gesprächsforschung.

Seit 1975 bin ich verheiratet mit Gabriele Schwitalla-Oster. Wir haben drei Kinder: Philipp (geb. 1977), Steffen (geb. 1979) und Leonie (geb. 1988).